



»Die guten Seiten der Zukunft«

48. Folge

**Grüner Kolonialismus
„Klimaneutralität“ und ihre Auswirkungen auf den globalen Süden**

Ein Vortrag von Kathrin Hartmann

Anmoderation Manuel Schneider

Hallo zusammen – willkommen zu einer weiteren Folge unseres oekom podcast. Am Mikrofon ist Manuel Schneider.

„Klimaneutralität“ – so lautet die Losung, auf die man sich in Wirtschaft und Politik geeinigt zu haben scheint. „Klimaneutralität“ – das verspricht wirtschaftliche Entwicklung ohne weitere Belastungen des Weltklimas, Konsum ohne Reue. Menschliches Handeln soll in Summe das Klima nicht mehr negativ beeinflussen. Entweder, indem klimaschädliche Treibhausgase gar nicht erst freigesetzt werden oder, wo dies nicht möglich ist, diese Emissionen, wie es heißt „ausgeglichen“ bzw. „kompensiert“ werden.

Einzig bei der Frage, wie und vor allem bis wann dieser Zustand der Klimaneutralität erreicht werden soll, ist man sich uneins. Da geht es zu, wie auf dem Basar: Die EU verpflichtet sich, bis 2050 klimaneutral zu werden. Deutschland will diesen Zustand bereits fünf Jahre früher erreichen. Bayern Ambitionen bietet nochmal fünf Jahr weniger: Bis spätestens 2040 soll Bayern klimaneutral sein. Um jedoch die Pariser Klimaziele einzuhalten, wäre nach Berechnungen des Wuppertal-Instituts und anderen Wissenschaftler:innen eine CO₂-Neutralität in Deutschland bereits bis 2035 zu erreichen, also in gut zehn Jahren – eine Ziel, das bereits heute als völlig unrealistisch erscheint.

Wie dem auch sei: an hehren Absichten mangelt es gewiss nicht, der Druck, etwas zu ändern wird mit jeder Dürre, mit jedem Unwetterereignis größer, die Scheu, sich dabei auch auf bislang noch unausgereifte Technologien einzulassen (Stichwort: Geoengineering) nimmt entsprechend ab.

Wir wollen in diesem Podcast mit dem Vortrag von Kathrin Hartmann der Frage nachgehen, wie realistisch all diese, meist rein technischen Lösungen des Klimaproblems sind, aber auch: welche ökologischen und sozialen Kollateralschäden mit ihnen verbunden sind, vor allem in den Ländern des globalen Südens. Denn hier sind die Flächen und vor allem die sog. Transformationsrohstoffe wie Lithium, Kupfer, Kobalt und Seltene Erden, die der globale Norden benötigt, um „klimaneutral“ zu werden. Findet hier eine Neuauflage des Kolonialismus statt, jetzt unter einem grünen Deckmäntelchen?

Diese Frage bejaht die bekannte Autorin und Journalistin Kathrin Hartmann in ihrem nun folgenden Beitrag. Ihre kritische These: Was „Klimaneutralität“ verspricht, fördert nicht, sondern *verhindert* den ökologischen Umbau unserer Gesellschaft, weil suggeriert wird, dass ansonsten alles so bleiben kann wie es ist – während jedoch gleichzeitig neue destruktive Strukturen, neue Formen der Ausbeutung von Natur und Mensch vor allem im globalen Süden entstehen.

Kathrin Hartmann ist Journalistin und Autorin, sie lebt und arbeitet in München. In ihren zahlreichen Büchern beschäftigt sie sich immer wieder kritisch mit Greenwashing, Grünem Wachstum und anderen Fehlentwicklungen, die unter dem Label „Klimaneutralität und Mehr Nachhaltigkeit“ firmieren. „*Grüner wird's nicht. Warum wir mit der ökologischen Krise völlig falsch umgehen*“ lautet der vielsagende Titel ihres letzten zu diesem Thema erschienenen Buches. Hören Sie nun den Vortrag von Kathrin Hartmann, den sie im Oktober 2023 im Rahmen des Münchner Klimaherbstes bei uns im *münchner zukunftssalon* gehalten hat.

+++++

Kathrin Hartmann ist Journalistin und Autorin in München. In ihren Büchern *Ende der Märchenstunde* (2009), *Aus kontrolliertem Raubbau* (2015) oder *Grüner wird's nicht* (2020) beschäftigt sie sich kritisch mit Greenwashing, Grünem Wachstum und anderen Fehlentwicklungen auf dem Weg in eine postfossile und sozial gerechte Gesellschaft. Sie schreibt regelmäßig u.a. für den „Freitag“ und die „Frankfurter Rundschau“.